



Sarah Blötzer

«In der Arbeit mit dem Pferd spiegelt sich der eigene Zustand»

Theodora Peter

Foto: Pia Neuenschwander

Als junge Lehrerin an der Real- und Sekundarschule in Aarberg sammelt Sarah Blötzer ihre ersten Berufserfahrungen. In der Arbeit mit Pferden ist die 26-Jährige bereits eine Routinière. Mit Welsh-Pony Dilano ist sie mehrmals pro Woche unterwegs – und trainiert dabei die nonverbale Kommunikation.

«Ich hole Sie am Dorfplatz ab», hatte Sarah Blötzer im Vorfeld unseres Besuchs geschrieben. Als der Bus in Wengi bei Büren von der Hauptstrasse ins Dorf abbiegt, steht sie schon da, am vereinbarten Treffpunkt vis-à-vis der Käseerei. Und sie wartet nicht alleine: Neben der jungen, sportlichen Frau mit blondem Rossschwanz steht Dilano und

Allein durch Körperpräsenz und nonverbale Kommunikation wird klar, wer hier die Chefin auf dem Platz ist.

recht neugierig seinen muskulösen Hals in Richtung der aussteigenden Passagiere. Seine gutmütigen dunklen Augen verschwinden fast hinter der schwarzen Mähne, die von einem Schnurvorhang verlängert wird, mit dem sich Dilano die lästigen Insekten vom Hals schüttelt.

Sarah Blötzer hat den Wallach zuvor von der Sommerweide am Dorfrand geholt und lässt ihn am losen Strick neben sich trotten. Man spürt, wie vertraut die beiden sind, als wir der Dorfstrasse entlang Richtung Stallungen und Trainingsplatz marschieren. Die junge Frau nimmt auch kleinste Irritationen des Tiers – etwa wegen ungewohnter Gegenstände am Strassenrand – sofort wahr, spricht mit ruhiger Stimme auf Dilano ein oder schmalzt mit der Zunge, um seine Konzentration auf sich

zu ziehen. Nie zert sie ungeduldig am Zügel oder erhebt die Stimme. «Ich habe das Privileg, dass ich Dilano nicht mit anderen Reitern teilen muss», sagt sie und strahlt.

Das Pferd gehört zwar nicht ihr, sondern einem Pferdeliebhaber, der froh ist, dass jemand regelmässig mit dem 16 Jahre alten Wallach ausreitet. Ein Glücksfall für beide Seiten. Den Stallbesitzer lernte sie vor drei Jahren per Zufall kennen, als sie sich auf einem Spaziergang nach einer Reitgelegenheit erkundigte. Seither bewegt sie Dilano drei bis fünf Mal pro Woche – Pflege und Reinigung inklusive. Der Eigentümer wiederum sorgt für Nahrung und das tägliche Ausmisten des Stalls. Eigentlich war Dilano – er gehört zur beliebten Rasse der Welsh-Ponys – als Deckhengst für die Zucht vorgesehen gewesen. Weil sich seine Hoden aber nicht wie gewünscht ausformten, wurde er zum Wallach, wie kastrierte Hengste genannt werden. Sein früherer Reiter gab den Sport jedoch nach ein paar Jahren auf. Seither kümmert sich Sarah Blötzer um Dilano.

Für ihr intensives Hobby kommt der Lehrerin entgegen, dass sie sich auch tagsüber Zeit nehmen kann. Dafür schätzt sie die Flexibilität während der unterrichtsfreien Zeit. «Die Lektionen ‹präpaen› kann ich auch am Abend.» Sarah Blötzer unterrichtet an den 7. bis 9. Klassen an der Real- und Sekundarschule in Aarberg die Fächer NMM und Musik – derzeit noch in einem Teilpensum. Seit ihrer Diplomierung an der PHBern 2016 übernimmt sie nach und nach mehr Lektionen und mehr Verantwortung. Die Arbeit mit Jugendlichen liege ihr, sagt sie – mehr als der Kontakt mit kleineren Kindern. «Es ist zwar süß, wenn man angehimmelt wird, aber nebst dem erzieherischen Aspekt gefällt mir am Unterrichten halt schon die Informationsvermittlung.» Weil sie aber mit 26 Jahren noch relativ jung sei, müsse sie «schon schauen, dass die Distanz gewahrt bleibt». Bisher habe sie aber kaum Pro- ▶

bleme gehabt, sich als junge Frau bei pubertierenden Jugendlichen Respekt zu verschaffen. «Ich bin darüber selber positiv überrascht.»

Inzwischen sind wir am Dorfende auf dem Sandplatz beim Reitstall angekommen. Sarah Blötzer nutzt den Platz für die sogenannte Bodenarbeit, bei der die Reiterin am Boden bleibt und mit dem Pferd am gegenseitigen Vertrauen und Respekt sowie an der Kondition arbeitet. Die junge Lehrerin orientiert sich dabei an der sogenann-

Dilano weiss, dass im Hosensack seiner Meisterin ein Belohnungssnack auf ihn wartet.

ten Freiheitsdressur. Zentral sind dabei Körpersprache und nonverbale Kommunikation. Einzig durch Bewegungen ihres eigenen Körpers, durch Schritte oder dem Heben der Hand bringt Sarah Blötzer Dilano dazu, etwa im Kreuzschritt zu gehen, sich um sie zu drehen oder um den ganzen Platz zu traben. Lässt sich der Wallach dann doch von fetten Gräsern ennet dem Zaun ablenken, zieht sie seine Aufmerksamkeit durch Zungenschnalzen wieder auf sich.

Für Aussenstehende ist es faszinierend zu beobachten, wie allein durch Körperpräsenz und nonverbaler Kommunikation klar wird, wer hier die Chefin auf dem Platz ist. Das funktioniere nicht immer gleich gut, räumt Sarah Blötzer ein. «In der Arbeit mit dem Pferd spiegelt sich der eigene mentale Zustand.» Wenn sie gestresst oder angespannt sei, reagiere auch Dilano genervt. Und warum trottet Dilano jetzt plötzlich ohne Kommando zu uns hin? Sarah Blötzer lacht. «Ich bin in meiner Körperhaltung wohl etwas zusammengesackt.» Danilo interpretierte das so, dass die Aufgabe für ihn beendet ist. Und er weiss offenbar auch, dass im Hosensack seiner Meisterin ein Belohnungssnack auf ihn wartet.

Ziel der Bodenarbeit ist es auch, das Pferd zu «versammeln». Gemeint ist eine Körperhaltung, bei der der Schwerpunkt des Pferdes möglichst tief und weit zurück liegt, sodass es sich leichtfüssig, kraftvoll und schonend für Gelenke, Bänder und Sehnen bewegt. Bei Dilano achtet Sarah Blötzer dabei auch auf Übungen zur Entspannung seiner umfangreichen Halsmuskeln, sodass der Wallach seinen Kopf geschmeidiger zurückbiegen kann.

Die enge Beziehung zu Tieren wurde Sarah Blötzer quasi in die Wiege gelegt. In ihrem Elternhaus in Grossaffoltern – einem Lehrerhaushalt – war sie als Kind von Tieren umgeben: Schafen, Ziegen, Hühnern. Nach dem Vorbild ihrer Mutter versuchte sie sich selbst in der Zucht

von weissen Seidenhühnern. Als Zwölfjährige nahm sie gar am Seeländer Jungzüchertag teil. Zur Pferdenärrin war sie bereits im Primarschulalter geworden. Während fast eines Jahrzehnts durfte sie sich um Pflegeponys einer benachbarten Bauernfamilie kümmern.

Die Bodenarbeit mit Dilano ist für heute beendet. Später wird Sarah Blötzer noch mit ihm ausreiten. Wir setzen uns auf eine Holzbank neben dem Sandplatz, Dilano zupft Gräser vom Boden. Zeit für Fragen zur Berufswahl. Sarah Blötzer stammt aus einer eigentlichen Lehrerdynastie: Grossvater, Vater, Mutter, eine Tante und ein Onkel haben den Lehrberuf ergriffen. Wurde ihr auch die Berufswahl quasi in die Wiege gelegt? «So klar war das nicht.» Die Berufswahl sei lange offengeblieben. «Ich hätte mir auch eine Lehre und später eine Berufsmatur vorstellen können.» Ihr zwei Jahre älterer Bruder liess sich zum Informatiker ausbilden. Erst nach Abschluss des Gymnasiums entschied sich Sarah Blötzer für das Studium an der Pädagogischen Hochschule. Den Vorteil im Lehrberuf sah sie nicht zuletzt in den flexiblen Arbeitszeiten und den vielfältigen Themenbereichen der Fächer.

Das Studium sei aber «happig» gewesen, erinnert sie sich. Vor allem die theoretischen Fächer wie Mathematik hätten ihr einiges abgefordert. «Meine Stärken liegen eher in der Planung und Ausführung.» Zu schaffen machte ihr auch ihre Prüfungsangst. Diese ging so weit, dass sie an einem Zwischenexamen nicht auf der Gitarre vorspielen konnte, weil ihre Hände so stark zitterten. Heute kann sie darüber lachen. «Inzwischen habe ich gelernt, mir selber Druck wegzunehmen.» Paradoxerweise war für sie das Vorsingen – für viele Menschen ein Alptraum – nie ein Problem.

Inzwischen hat Dilano das Wiesenbord neben dem Sitzplatz abgegrast. Zeit für den Ausritt. Auf der Sommerweide hat Sarah Blötzer eine Kiste mit ihren Reitutensilien deponiert: Reitsattel, Hosen, Helm und Reitstiefel. Sie setzt Dilano den Ledersattel auf, zurt ihm sorgfältig fest

«Inzwischen habe ich gelernt, mir selber Druck wegzunehmen.»

und steigt auf. Der rund einstündige Ritt wird die beiden über Feldwege führen. Ein Galopp quer durch Wiesen und Wälder ist im dicht genutzten Mittelland tabu. Dafür fahren Reiterin und Pferd zusammen mit Gleichgesinnten jeweils für eine Ferienwoche in den Jura, wo spezielle Reittrouten samt Unterkünften für Mensch und Tier angeboten werden. In diesem «Miniaturkanada», sagt Sarah Blötzer, lasse sich fern des «Schweizer Bünzligeistes» ein Stück Freiheit geniessen.
